

TOP 1 Mensa Hebelgymnasium - Materialpräsentation Möblierung und Sanitärobjekte (Faching.)

Sitzungsverlauf:

Nach kurzer Begrüßung und Einleitung durch **Oberbürgermeister Junker**, stellt **Architekt Presser** zusammen mit **Herrn Mrozek** die Möblierung vor. Zum einen handelt es um einen stapelbaren Tisch in der Größe 0,80X1,20 m. **Herr Presser** empfiehlt, den Holzumleimer in Multiplexoptik zu verwenden. Von dieser Art Tische sollen auch quadratische Formen mit den Maßen 0,80X0,80 m angeschafft werden, ebenso die dreibeinigen Bistrotische. Es handelt sich um cremefarbige Tische mit Resopalbeschichtung. Das vorgestellte Modell stammt von der Firma Hiller und stimmt im Preis- Leistungsverhältnis optimal. **Herr Presser** weist daraufhin, dass der Rosengarten in Mannheim von dieser Firma ausgestattet wurde. Weiter vorgestellt wird ein Holzschalenstuhl mit Federeffekt. Auch der Stuhl ist stapelbar. Die Präsentation umfasst ebenso die Tablett mit Griffmulden sowie das weiße Geschirr und das Besteck. Es wird darauf verwiesen, dass die Angelegenheit bereits mit der Schule abgestimmt ist und die Zustimmung von deren Seite vorliegt. **Herr Presser** weist daraufhin, dass neutral auszuschreiben ist. Die vorgestellten Möblierungen sind mit der vorliegenden Kostenberechnung realisierbar.

Oberbürgermeister Junker empfiehlt die Ausschreibung so vorzunehmen und rechnet auch damit, dass zumindest in diesem Gewerk der Preisrahmen gehalten werden kann. Der Technische Ausschuss spricht sich einstimmig für die Ausschreibung der präsentierten Möblierung aus.

Die Sanitärobjekte werden in der Sitzung des Technischen Ausschusses vom 06.12.2007 vorgestellt.

Beschluss:

Der Technische Ausschuss spricht sich für die Ausschreibung der präsentierten Möblierungsobjekte aus.

Ja 12 Nein 0 Enthaltung 0 Befangen 0

TOP 2 Gärtnerbetreutes Grabfeld/ Bänke Vorlage: 439/2007

Sitzungsverlauf:

Oberbürgermeister Junker erläutert einleitend, dass das Konzept „Gärtnerbetreutes Grabfeld“ in anderen Kommunen bereits erfolgreich angewendet wird. Eine durchgehende Grabpflege ist während der Ruhezeiten gewährleistet. Er begrüßt den Geschäftsführer der Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner eG, **Herr Goerigk**, der dieses Konzept näher vorstellt.

Herr Goerigk informiert, dass die Genossenschaft bereits über 90 Friedhöfe mit solchen Grabfeldern betreut. Der Genossenschaft sind 365 Gärtnerbetriebe angeschlossen. Die Genossenschaft verwaltet über 30.000 Grabstätten mit einem jährlichen Auftragsvolumen in Höhe von 110 Mio. €, Tendenz wachsend. Anhand von verschiedenen Fotos und Fotomontagen beschreibt **Herr Goerigk** die ansprechende Gestaltung der Segmente in dem vorgesehenen Grabfeld. Es werden ca. 100 Bestattungsmöglichkeiten gegeben. Durch zusammenhängende Flächen können preisgünstige Angebote gemacht werden, so wird z. B. ab 1.200,00 € ein Grabmal für eine Urne, für 15 Jahre angelegt. Die Angelegenheit wird gärtnerisch gesamtbildlich ausgeführt. Das Konzept wird sehr stark angenommen, da sich die Bestattungskultur geändert hat und Grabpflege durch Gärtnerbetriebe immer öfter in Anspruch genommen wird. Dies hängt auch damit zusammen, dass die Angehörigen nicht am Ort wohnen. Die Anfrage von **Stadtrat Imhof** nach der Steuerbarkeit des Blumenschmucks, beantwortet **Herr Goerigk** dahingehend, dass sowohl Umfang als auch Farben bzw. Sorten des Blumenschmucks abgestimmt werden können. Auf die Frage von **Stadtrat Muth**, ob ortsansässige Gärtner dieses Feld anlegen, berichtet **Herr Goerigk**, dass 3 Betriebe in der Genossenschaft vertreten sind, so z. B. Firma Stelzer aus Schwetzingen, Firma Dieckermann aus Plankstadt und Firma Brunner aus Brühl. Auf weitere Nachfrage kann **Herr Goerigk** bestätigen, dass auch durchaus andere mit eingebunden werden können. **Herr Goerigk** antwortet auf die Frage von **Stadtrat Rung**, dass es sich um ein weiteres ergänzendes Angebot für Leute handelt, die dieses Angebot wünschen. Es besteht weiterhin die Möglichkeit ein herkömmliches Grab zu erwerben, bzw. durch einen Gärtnerbetrieb pflegen zu lassen. **Stadtrat Nerz** meldet grundsätzliche Bedenken gegen die Vorgehensweise an. Er ist der Meinung, dass die Stadt dann einen Teil des Friedhofes aus der Hand gibt. Es besteht durchaus die Möglichkeit eine Infrastruktur ohne Genossenschaft herzustellen. In der weiteren Diskussion spricht er sich für den Erhalt einer großen Park- Rasenfläche in dem vorgesehenen Gräberfeld, in der zentralen Friedhofsmitte, aus. Gerade die Großzügigkeit eines Friedhofs mache den positiven Charakter aus. **Oberbürgermeister Junker** sowie **Herr Goerigk** geben jedoch zu Bedenken, dass es sich um eine gärtnerische Gesamtgestaltung handelt, die sich positiv auswirkt. Auf Nachfrage von **Stadtrat Dr. Grimm**, wie viele sonstige Plätze noch auf dem Friedhof frei sind, antwortet **Herr Lengler**, dass es sich um ca. 350 freie Wahlgräber und 200 freie Reihengräber handelt, so dass es sich bei der Anzahl von 100 Bestattungsplätzen auf dem gärtnerbetreuten Grabfeld nur um einen kleinen Anteil handelt. **Stadtrat Bauer** sieht in dieser Alternative eine qualitativ gute Lösung, die zudem preisgünstig ist und dem Bürger die Chance bietet, eine saubere Grabpflege und Gestaltung vertraglich zu vereinbaren, wie sie oftmals anders nicht möglich erscheint. **Herr Goerigk** betont nochmals, dass es durch die zusammenhängende Flächengestaltung für den einzelnen günstiger wird, als wenn er eine Einzelgrabgestaltung zu finanzieren hätte. Dennoch ist dies natürlich nicht ausgeschlossen, es handelt sich bei so einer Variante um ein Zusatzangebot bei der niemand ausgeschlossen oder verpflichtet wird. **Herr Goerigk** betont nochmals, dass auch die Aufnahme anderer Betriebe möglich ist. **Oberbürgermeister Junker** ergänzt, dass hierbei keine Kosten für die Stadt entstehen. Auf Nachfrage von **Stadtrat Bauer**, erläutert **Herr Goerigk**, dass die gärtnerische Gestaltung segmentweise erfolgt und nicht das gesamte Gräberfeld auf einmal angelegt wird.

Stadtrat Muth erkundigt sich nach dem Zeitrahmen. **Herr Goerigk** antwortet, dass diese Dinge dann im Vertrag zwischen der Genossenschaft und der Stadt festzulegen wären. **Stadtrat Rung** erkundigt sich, wie die Genossenschaft an potentielle Kunden kommt, bzw. wie die Bewerbung aussieht. **Herr Goerigk** berichtet daraufhin, dass die Bestatter über die neue Möglichkeit informiert werden, eine Bewerbung erfolgt über Flyer sowie ein Schild vor Ort. **Stadtrat Rung** bemängelt die massive Konkurrenz für einzelne andere Betriebe und das Prinzip Gewerbefreiheit wird seiner Meinung nach hierdurch eingeschränkt. Auf die Nachfrage von **Stadtrat Imhof**, wie man auf dieses Grabfeld gekommen sei, antwortet **Herr Lengler**, dass es sich um eine zentrale Fläche handelt, die auch aufgrund des vorhandenen Baumbestandes für Baumbestattungen geeignet ist. Abschließend bittet **Oberbürgermeister Junker** darum, dieses, auch in anderen Städten positiv angenommene Angebot, für Schwetzingen auf dem Friedhof zu installieren.

Zu den Bänken des Friedhofs führt **Oberbürgermeister Junker** aus, dass 25 vorhandene Bänke inzwischen stark verschlissen sind. **Herr Lengler** führt weiter aus, dass die Holzbänke über Winter eingeholt und gepflegt wurden. Eine Rentabilität ist nun nicht mehr gegeben, daher der Vorschlag neue Bänke anzuschaffen. Dabei sollte für die Zukunft beachtet werden, dass der Pflegeaufwand so gering wie möglich gehalten wird. Es wurden folgende 3 Vorschläge gemacht.

Variante 1:

Drahtgitterbänke, die Kosten hierfür betragen 12.250,00 €.

Variante 2:

Vollkunststoffbänke, die Kosten hierfür betragen 20.000,00 €.

Variante 3, wird empfohlen:

Hartholzbänke geölt, die Kosten hierfür betragen rund 23.000,00 €.

Auf Nachfrage von **Stadtrat Nerz**, antwortet **Herr Lengler**, dass alle Bänke einbetoniert werden müssen. Zur Abstimmung kommt die Variante 3, Hartholzbank geölt.

Beschluss:

1. Dem Anlegen von gärtnerbetreuten Grabfeldern durch die GBF gemäß beigefügter Planskizze wird zugestimmt. Die Verwaltung wird zum Abschluss eines Rahmenvertrages mit der GBF bevollmächtigt.

Abstimmung:

Ja 7 Nein 4 Enthaltung 1

2. Der Technische Ausschuss befürwortet die Erneuerung der Bänke auf dem Friedhof. Er entscheidet sich für die Variante 3, Hartholzbank geölt.

Abstimmung:

Ja 11 Nein 1 Enthaltung 0

TOP 3 Kurpfalzring Bäume und Beleuchtung Vorlage: 414/2007

Sitzungsverlauf:

Stadtrat Muth verlässt wegen Befangenheit den Sitzungssaal.

Oberbürgermeister Junker verweist auf die große Vorstellungsrunde Ende Mai im Palais Hirsch. Ausgeklammert waren damals die Bäume sowie die Lampen. Die Verwaltung schlägt nun einen neuen Baum vor und auch die Thematik Lampen wurde erneut aufgegriffen, da der Wunsch aus den Reihen des Gemeinderates kam, dieses Thema nochmals zu bearbeiten.

Herr Wiedemann führt aus, dass der Ahornbaum von den Anwohnern abgelehnt wurde. **Herr Wiedemann** verweist darauf, dass seitens der Anwohner eine rege Beteiligung hinsichtlich Baumvorschläge kam. Der vorgeschlagene Amberbaum wurde geprüft und untersucht und zusammen mit Stadtgärtnermeister Kolb sowie der Baumschule Huben wurde noch die Esche sowie die Silberlinde in die engere Wahl mit aufgenommen. Ein direkter Vergleich ergab, dass die Esche als der geeignetste und beste Baum anzusehen ist. Die Wuchshöhe beträgt 10 bis 15 m. Der Wuchs ist gleichmäßig, außerdem ist der Baum sehr tausalzbeständig, im Gegensatz zum Amber, der auch auf den Untergrund reagiert und unterschiedliche Wuchshöhen aufweist.

Stadtrat Imhof erinnert daran, dass **Oberbürgermeister Junker** zugesagt hatte, vor einer Entscheidung die Anwohner einzubinden. Diesen Punkt sieht er momentan nicht gegeben.

Oberbürgermeister Junker bestätigt die Richtigkeit des Einwandes. **Stadträtin Nötting** fragt sich, ob letztendlich der Gemeinderat entscheidet oder es sich hierbei um einen Bürgerentscheid handeln soll. Ihrer Auffassung nach wurden sämtliche Entscheidungskriterien, wie Sauberkeit, keine Wurzelhebungen usw., als Bedingungen erfüllt. **Oberbürgermeister Junker** lenkt ein, dass letztendlich der Gemeinderat die Entscheidung treffen wird. Er aber dafür plädiert, noch diese „Schleife“ zu drehen. **Stadtrat Rung** äußert sein Gefühl, dass er nicht wählen könnte, ihm fehlen Alternativen. **Oberbürgermeister Junker** antwortet, dass eine Wertung und Vorschläge seitens der Verwaltung vorgenommen wurden. Dies aber grundsätzlich nie ausschließt, dass der Gemeinderat sich für einen anderen Baum entscheiden kann. Auch **Stadtrat Bauer** zeigt sich etwas irritiert über die Verfahrensweise.

Oberbürgermeister Junker sagt nochmals zu, die Bevölkerung mit einzubeziehen. Er will den Tagesordnungspunkt daher zurückziehen. **Stadträtin Maier-Kuhn** ist der Auffassung, dass nicht beschrieben ist, welcher Baum welche Eigenschaften hat und ihr daher ein direkter Vergleich nicht möglich ist. **Stadtrat Nerz** verweist auf Anrufe von Anwohnern und schlägt vor, auf die Verwendung von Kugelbäumen zu verzichten und die Chance zu nutzen, eine Allee aus Säuleneichen oder Säulenbuchen zu errichten. Dies hätte den Vorteil, dass keine Äste in den Vorgarten reichen und keine Beschattung stattfindet. Säulenbäume würden seiner Meinung nach im gebogenen Straßenverlauf positiv wirken. **Stadtrat Rupp** ist der Auffassung, dass bei rund 40 Anwohnern wahrscheinlich 25 Meinungen zu den Bäumen bestehen und man nicht jedem gerecht werden könnte. Er ist der Meinung, nochmals die positiven und negativen Seiten für jeden einzelnen Baum genau darzustellen und die Säuleneichen noch als weitere Variante dazu nehmen und hierüber dann eine Entscheidung zu treffen. **Herr Wiedemann** erinnert daran, dass Vorgabe war, den Alleincharakter des Bestandes wieder herzustellen, deshalb wurden Säulenbäume bisher nicht in die Untersuchung mit einbezogen. **Oberbürgermeister Junker** spricht sich dafür aus, diesen neuen Aspekt mit aufzunehmen. **Stadtrat Rung** schlägt vor, künftig solche Themen als Bekanntmachung mitzuteilen und hinzuweisen, dass die Gespräche mit den Anwohnern erfolgen und dann erst in den Technischen Ausschuss bzw. Gemeinderat zur Beschlussfassung gehen. **Oberbürgermeister Junker** sagt zu, die Angelegenheit entsprechend neu aufzuarbeiten und zieht den Tagesordnungspunkt komplett zurück.

Auf die Beleuchtung wird nicht mehr eingegangen.

TOP 4 Bekanntgaben / Anfragen

Sitzungsverlauf:

Keine Bekanntgaben / Anfragen

